

—Berga—Kelbra zu erreichen und die Tour von Norden aus vorzunehmen. Von Berga—Kelbra aus kann auch die Eisenbahnlinie nach Artorn bis Tilleda benutzt werden, von wo aus unmittelbar das Kyffhäuserdenkmal erreicht wird.

II. Saalfeld. Im romantischen Saaleal mit den berühmten Burgen Rudelsburg, Saaleck, Leuchtenburg und anderen trutzigen Burgtürmen und Ruinen liegen von größeren Städten Jena, Rudolstadt und Saalfeld. Das Schloß von Rudolstadt grüßt vom Burgabhange in das Tal. Saalfeld ist eine alte, ehrwürdige Stadt mit vielen malerischen Bauten und Toren. Das Schloß ist ebenfalls sehenswert. In der Nähe liegt die Ruine Hohe Schwarzw. Die reiche und prächtige Umgebung bietet herrliche Ausflüge. Beim Vorort Garnsdorf sind die neu erschlossenen Feengrotten als Naturdenkmal ersten Ranges und Thüringens größte Sehenswürdigkeit von den Ausflüglern in erster Linie aufzusuchen.

III. Blankenburg. Mitten zwischen bis zu 600 Meter hohen Bergen mit ausgedehnten Laub- und Nadelholzwaldungen befindet sich der vielbesuchte Badeort Blankenburg in herrlicher, malerischer und geschützter Lage am Eingang ins Schwarzatal. Reger Kurbetrieb erfüllt die vornehmen Promenadenwege. Kur- und Künstlerkonzerte, Tanzabende, Kurtheater bieten angeregte Unterhaltung. In der Umgebung liegen: Ruine Greifenstein, der Griesbachfels, vor allen Dingen Schwarzburg, dessen reizvolle Lage Tausende von Besuchern anlockt, der nahegelegene Trippstein und die Klosterruine Paulinzella inmitten hoher grüner Berge. Besonders bemerkenswert ist ein Ausflug von Blankenburg ins Schwarzatal über Schwarzburg nach Sitzendorf und der Blechhammermühle, von wo aus eine moderne, steile Bergbahn, die erst kürzlich angelegt worden ist, auf die umgebenden Höhen nach Oberweißbach führt.

IV. Eisenach. Weltbekannt ist die Fremdenstadt am Fuße der Wartburg eigenartig reizvoll gelegen inmitten einer vielgestaltigen, herrlichen Umgebung. Ueber der Altstadt mit reichen geschichtlichen Erinnerungen aus der Zeit der Reformation tront weithin die Gegend beherrschend, die Wartburg, die mit ihren prächtig ausgeschmückten Räumen an bedeutsame Ausschnitte der deutschen Geschichte erinnert. Im Johannes- und Mariental dehnt sich, zum Teil an den Bergwänden hinauf, die Neustadt mit geschmackvollen Bauten, von denen sich besonders die Anlage des Kurbades und des weithin sichtbaren Kurhotels Fürstenhof abheben. Ein tief eingeschnittenes Tal, die Drachenschlucht, führt zu dem prächtig gelegenen Erfrischungsort Hohe Sonne, die einen geradezu wunderbaren Durchblick zur Wartburg gewährt und von wo aus der Wanderer über den Rennstieg nach Ruhla und somit in das Herz der hohen Thüringer Berge gelangt.

V. Weimar. Die alte Goethestadt führt den Besucher in einen lieblichen Gartenhain. Die Parkanlagen und Schlösser der Umgebung bilden reizvolle Spaziergänge. Im Stadtpark hinter dem Schloß, den klassischen Erinnerungsstätten aus der Zeit von Goethe, Schiller, Herder, Wieland und Liszt führen schattige Baumwege und verschlungene Pfade zu dem idyllisch gelegenen Gartenhaus Goethes. Auf breiter Baumallee gelangt der Wanderer nach Belvedere, dessen Schloß im anmutigen Kranze der Kavalierehäuser den Mittelpunkt reichen höfischen Lebens einer alten, vornehmen Zeit bildete und dessen Park und Orangerie noch jetzt einzigartig dastehen dürfte. Besonders bedeutsam für die Gegenwart ist das berühmte deutsche Nationaltheater mit dem charakteristischen Wahrzeichen des Goethe-Schillerdenkmals auf dem Vorplatz. Schloß Tiefurt und Ettersburg bilden auch in der näheren Umgebung gern besuchte Ausflugsorte.

VI. Friedrichsroda. Der Ruf der besuchtesten und ältesten Sommerfrische Thüringens geht von Friedrichsroda aus. Der Bergbau der einstigen Bergstadt ist durch die Anfertigung von Spielwaren und Andenken in den Hintergrund getreten. Der Ort liegt malerisch und geschützt im bergumschlossenen Kessel. Von Friedrichsroda aus gelangt der Wanderer über den Reinhardsberg nach Schnepfental mit der berühmten Erziehungsanstalt, unweit davon erhebt sich das Schloß Reinhardsbrunn anstelle eines im Bauernkriege zerstörten Parkes, früher der Lieblichkeit der Herzöge von Gotha.

VII. Wachsenburg. Die fruchtbare Umgebung des Thüringer Vorlandes überragt das Wahrzeichen der Drei Gleichen, das Schloß gleichen Namens bei Wandersleben, die Mühlburg, das sogenannte Nest der Zaunkönige und die noch heute bewohnte Wachsenburg in Höhe von 414 Meter, auf der sich eine wechselreiche Geschichte entwickelt hat, an welcher auch Erfurt großen Anteil hatte. Ein 100 Meter tiefer Ziehbrunnen im Vorhofe mahnt an die beschwerliche Versorgung in der alten Zeit, herrlich ist der Rundblick von der Höhe des Hohenloheturmes. Die Wachsenburg ist von Erfurt über Arnstadt nach Haarhausen leicht zu erreichen, vom Ort aus wird die Wachsenburg nach kürzester Zeit erstiegen.

Weitere Neuerungen im Eisenbahn-Gütertarifwesen.

Von Walter Dänhardt in Dresden.

In Nummer 7 des laufenden Jahrganges des Deutschen Erwerbsgartenbaues berichtete ich u. a., daß endlich der ungerechtfertigte Sperrigkeitszuschlag für Topfpflanzen, verpackte Baumschulpflanzen

usw. gefallen sei. Bei dieser Gelegenheit wurde als das nächste Hauptziel der deutschen Erwerbsgärtner die Verweisung aller lebenden Pflanzen aus Klasse D in die niedrigere Klasse E genannt. Diese schon wiederholt erhobene Forderung ist bisher stets abgelehnt worden. Der Reichsverband deutscher Gartenbaubetriebe, der Ausschuß für Gartenbau beim Landeskulturrat Sachsen und der Bund deutscher Baumschulbesitzer haben aber nicht locker gelassen, und diese Ausdauer in der Verfolgung des gesteckten Zieles hat zu einem vollen Erfolg geführt. Die Ständige Tarifkommission und der ihr beigeordnete Ausschuß der Verkehrsinteressenten haben in ihrer gemeinsamen Sitzung am 27. und 28. Juni die gärtnerischen Verkehrsanträge einstimmig angenommen. Der Reichsverkehrsminister hat zwar diese Beschlüsse noch zu genehmigen, nach Lage der Dinge ist jedoch an seiner Zustimmung nicht zu zweifeln. Das ist eine sehr erfreuliche Tatsache, denn von der neuen Tariffage haben sowohl die Versandgärtnereien als auch die Mischbetriebe aller Art, die Topfpflanzengärtnereien wie die Baumschulen in gleicher Weise Nutzen, also die Gesamtheit der deutschen Erwerbsgärtner, die am Pflanzenversand, gebend oder empfangend, beteiligt sind. — Was ist erreicht worden?

I.

Alle lebenden Pflanzen werden aus Klasse D in Klasse E versetzt. Das bedeutet eine Frachtminderung um etwa 15 v. H. Klasse E ist die zweitniedrigste Klasse und entspricht dem früheren Spezialtarif III. Die Auftarifizierung in Klasse D erfolgte am 1. 12. 20, weil die Bahn irrtümlicherweise annahm, lebende Pflanzen hätten einen derartig hohen Wert, daß sie eine höhere Frachtbelastung sehr wohl tragen könnten. Unsere Aufgabe war, zu begründen, daß diese Auffassung unhaltbar sei. Ein reiches Zahlenmaterial wurde durch wiederholte Umfragen beschafft und anschaulich zusammengestellt. Aus ihm ging unwiderleglich hervor, daß die durchschnittliche Frachtsteigerung auf der ganzen Linie um ein Vielfaches größer ist als die durchschnittliche Preissteigerung der wichtigsten gärtnerischen Handelspflanzen. Während bei Topfpflanzen die Frachtsteigerungen bei 5t-Sendungen am Stichtage das 4564fache bis 8177fache, bei 10t-Sendungen gar das 6109fache bis 9000fache betragen, schwankten die Preissteigerungen zu gleicher Zeit nur zwischen dem 1212fachen und dem 2251fachen. Bei den Baumschulerzeugnissen war das Verhältnis im Durchschnitt wie 5600 : 1296. Diesem krassen Mißverhältnis zwischen Frachtsteigerung und Warenpreissteigerung konnte sich die berichterstattende Reichsbahndirektion Dresden nicht verschließen, zumal auch der prozentuale Anteil der Fracht am Preis bei den berücksichtigten 6 wichtigsten Topfpflanzen des Handels und den 8 Klassen der Baumschulerzeugnisse zwingend eine Aenderung verlangte. So betrug, um nur zwei Beispiele zu nennen, bei Cinerarien in 5t-Wagen auf 250 km die Fracht 1913 nur 6,6 v. H., 1923 dagegen 40,2 v. H. des Preises, bei Alleebäumen 2 v. H. bzw. 22,1 v. H. Es war keine Redensart, wenn bei dieser Sachlage immer wieder auf die lähmende Wirkung der Frachten auf den gärtnerischen Versand hingewiesen werden mußte. Während der Verhandlungen schien es einigemal, als ob die Baumschulerzeugnisse von den Topfpflanzen getrennt und nur jene im Hinblick auf die Belange des Obst- und Beerenobstbaues und der Forstwirtschaft tarifarisch günstiger gestellt werden sollten. Es gelang aber, die volkswirtschaftliche Bedeutung auch der Versandgärtnerei statistisch zu belegen und die Gefahr für die Topfpflanzen, unberücksichtigt zu bleiben, zu beseitigen. Es ist also erfreulicherweise kein Unterschied gemacht worden: alle lebenden Pflanzen gehören in Klasse E. Für die Baumschulerzeugnisse bedeutet der neue Zustand, daß der Ausnahmetarif 18, der vom 22. 3. 23 bis 15. 5. 23 für Forstpflanzen, Obstbäume und Sträucher galt, als Normaltarif nun auf sämtliche Baumschulerzeugnisse ausgedehnt wird, für alle übrigen Pflanzen ist die Tariffage wieder so, als ob sie seinerzeit im Spezialtarif III geblieben wären.

II.

Alle lebenden Pflanzen werden im Verzeichnis I gestrichen. Verzeichnis I enthält die sperrigen Stückgüter. Vom 1. 3. 23 an wurden nur noch unverpackte Bäume und Sträucher als Sperrgut behandelt, hatten also den Sperrigkeitszuschlag von 50 v. H. noch zu tragen, während alle sonstigen lebenden Pflanzen von dem genannten Zeitpunkte an von dieser Belastung befreit worden waren. Nunmehr sind auch die unverpackten Bäume und Sträucher und damit der letzte Rest der lebenden Pflanzen im Sperrigkeitsverzeichnis gestrichen. Der sehr drückende und ungerechtfertigte Sperrigkeitszuschlag für Pflanzen gehört der Vergangenheit an.

III.

Alle lebenden Pflanzen werden in das Verzeichnis II aufgenommen. Verzeichnis II (früher III) enthält die zur Beförderung in großräumigen bedeckten Wagen zugelassenen Güter. Lebende Pflanzen waren in ihm nicht enthalten. Für sie standen daher, falls keine offenen Wagen in Frage kamen, nur die kleineren und niedrigeren gewöhnlichen bedeckten Wagen bis 21 qm Grundfläche zur Verfügung. Die großräumigen bedeckten Wagen haben dagegen eine